

Laibacher Zeitung.

N^r 46.



Donnerstag

den 7. Juni

1838.

U n g a r n.

Aus Tyrnau meldet man Folgendes: Bereits wird es in unserer Stadt lebhafter, seit man mit den Vorarbeiten zum Bau der Preßburg-Tyrnauer Bahn beschäftigt ist. Dem Vernehmen nach haben inländische Eisenwerke sich erboten, die Materialien für die Bahn insgesammt zu liefern; an gutem Eisen fehlt es, namentlich im Gömörer Comitatz, keineswegs. (Ablcr.)

D e u t s c h l a n d.

Ihre Majestät die Kaiserinn-Witwe von Brasilien, Herzoginn Amalie von Braganza, traf am 25. Mai mit den sie begleitenden Personen in München ein. Während war der Empfang von Seite der Mutter und Geschwister, welche der Kommenden schon Vormittags auf der Augsburgers Straße entgegenkamen, während die Bewillkommung der anwesenden Familienglieder des königlichen Hauses, welches die theure Anverwandte unter den Vivat- und Jubelrufen der zahlreichen Volksmenge empfingen.

Von Sr. Hoheit dem Herzog Max hat man Briefe aus Cairo vom 23. April, wonach derselbe von seiner Reise nach Oberägypten, die sich bis zur zweiten Cataracte erstreckte, und eine reiche naturhistorische Ausbeute gab, glücklich zurückgekommen war. Der Herzog wollte nächstens mit 50 Kamehlen nach Syrien, Jerusalem, über den Libanon nach Dayrut, und von da nach Smyrna und Constantinopel reisen. (St. B.)

In Frankfurt und München sollen jetzt auch Straßen mit Erdpech gepflastert werden. Die Pech-actien sind gestiegen. Wenn nur die Speculanten nicht zuletzt daran hängen bleiben. (Spiegel.)

In Leipzig hat sich eine Actien-Gesellschaft zur Straßenpflasterung mit Asphalt, nach der Methode

des Hrn. Heymann in Berlin, gebildet. Seine kleine Strecke im Auerbachshof ist bereits mit dieser Materie belegt. (Corresp.)

S c h w e d e n.

Stockholm, 15. Mai. Am 11. Mai, dem Krönungstage des Königs, war Gottesdienst in der Schloßcapelle, worauf der König in seinen Gemächern den in den letzten drei Jahren ernannten Rittern des Seraphinen-Ordens, den Ritterschlag erteilte. — Der König der Franzosen, der im Laufe des nächsten Sommers eine wissenschaftliche Expedition in den äußersten Norden Europa's zu senden gedenkt, setzte die schwedische Regierung durch den Grafen v. Mornay davon in Kenntniß, und äußerte den Wunsch, schwedische und norwegische Gelehrte möchten sich derselben anschließen. In Folge dessen bestimmte der König einige schwedische und norwegische Gelehrte, welche diese Expedition begleiten sollen, und befahl den Gouverneurs der Nordprovinzen, ihr die Erreichung ihres wissenschaftlichen Zweckes auf jegliche Weise zu erleichtern. — Die schwedische Escadre im mittelländischen Meere befand sich am 19. April zu Gibraltar, und sollte mit dem ersten günstigen Wind unter Segel gehen, um nach Schweden zurückzukehren. (Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 18. Mai. Man sagt, Fürst Talleyrand habe schon am Montag einen Besuch vom König empfangen, und ihm damals wichtige Staatsdocumente zugestellt. Seine Papiere wurden unter Siegel gelegt. Heute wird die Leiche einbalsamirt, und in einigen Tagen nach seinem Gute Valençay abgeführt. — Hr. Thiers geht Anfangs Juni nach Italien ab. Horace Bernet hat sich vor seiner Abreise verbindlich gemacht, 500 Zeichnungen zu einer neuen Ausgabe der Geschichte

Napoleon's für 40,000 Fr. zu liefern. — Marshall Bourmont wird nächstens auf seinem Schlosse Bourmont in der Vendee erwartet. (Corresp.)

Paris, 21. Mai. Die hiesige Börse befindet sich, in Folge des anhaltenden Sinkens der industriellen Actien, in einer sehr kläglichen Lage. Alle neuen Actien, die seit einigen Tagen ausgegeben worden sind, sanken sogleich unter ihrem Pari-Cours, und dieß wird das beste Mittel seyn, um den vielen Schwindeleien ein Ende zu machen. Aber auch diejenigen Actien, die sich bisher noch des meisten Vertrauens erfreut haben, sind seit einiger Zeit von allen Seiten ausgedoten. Die Asphalt-Actien (Seyssel), die eine Zeit lang zwischen 9 und 10,000 Fr. standen, konnte man heute zu 4700 Fr. kaufen, und alle übrigen Unternehmungen der Art sind im gleichen Mase im Werth gesunken. (Prg. 3.)

Paris, 24. Mai. Der Trauergottesdienst über dem Sarge des Fürsten Talleyrand bestand in einer stillen Messe. Die Hauptfeierlichkeit wird erst bei der Beisetzung in dem Schlosse zu Valençay erfolgen. Der Leichnam wurde mit großen Kosten unter Leitung des Dr. Cruveilhier einbalsamirt. In dem Testamente des Fürsten sind seinen Dienern Jahresgehälter im Betrage von 50,000 Fr. jährlich ausgesetzt. Sein Gut Valençay ist gegen 2,400,000 Fr. verpfändet, die Summe ist jedoch zum Behufe der Abtragung der Zinsen in den Fonds angelegt.

Das Journal des Debats hat einen längeren Artikel, in welchem es zu beweisen sucht, daß Frankreichs Interesse erheische, die türkische Partei in Algier, welche Achmet Bei repräsentire, der arabischen unter Abd-el-Kader entgegen zu stellen. Deshalb solle man dem entsetzten Bey zwar nicht Constantine, aber alles flache Land von dort bis Tittery zurückgeben. (Allg. 3.)

Dem Droit zufolge bestehen gegenwärtig 1106 Actien-Gesellschaften in Frankreich, in welche sich die verschiedenen Industrie-Zweige in folgender Weise theilen: Zeitungen, periodische Schriften, Buchhandel 401; Fabriken und Manufacturen 95; Fuhr- und Frachtunternehmungen 93; Hämmer-, Maschinen-, Kohlenbergwerke 60; Binnen- und Seeschiffahrt 52; Banken und Wechsel-Comptoirs 40; Assurances 27; Urbanmachungen, Austrocknung von Morästen 25; Theater 24; verschiedene Unternehmungen 289. (B. v. L.)

Der berühmte Violinspieler Ernst entzückt jetzt die Franzosen. In Rennes erregte er solchen Enthusiasmus, daß ein dort anwesender Engländer ihm einen herrlichen Stradivarius, im Werth von 8000 Fr., zum Geschenk machte. (Spiegel.)

In Perpignan ist ein Wucherer zu 27,850 Fr. Geldstrafe, 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren polizeilicher Beaufsichtigung verurtheilt worden. (Corresp.)

S p a n i e n.

Draa versammelt zu Teruel die Divisionen Borso, Rogueras und Santos Miguel, um Cantavieja anzugreifen. Draa hat in diesem Augenblick 18,000 Mann unter seinem Commando. Cabrera, durch die Trümmer der Corps Basilio's und Negri's verstärkt, zählt nur 15,000 Mann unter seinem Befehle. Merino ist noch zwischen Borja und Soria; Espeleta ist beauftragt, ihn zu verfolgen. (Prg. 3.)

Der General Sagastibelza, von welchem einige Journale behaupteten, er sey, als in der Affaire des Munagorri verwickelt, verhaftet worden, ist bereits vor achtzehn Monaten durch das Feuer der Engländer vor S. Sebastian getödtet worden. (W. 3.)

Aus Barcelona vom 6. Mai wird gemeldet, daß auf die Nachricht von einem Angriff der Banden von Larch und Pichot (zusammen 2500 Mann) auf die Städte Sitges und Villanueva zwei englische und französische Fregatten und zwei Briggs zum Entschluß beider Plätze abgesehelt sind. (Corresp.)

Briefe aus Madrid vom 9. melden, daß Merino mit 2500 Mann und 600 Pferden über die Brücke von Guzman, in der Richtung nach Cantavieja, passirt ist. Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß sich Cabrera im Laufe dieses Monats mit 20,000 Mann gegen die Hauptstadt in Marsch setzen soll, und daß er Behufs dieser Operation die Truppen, die bisher im Innern agirten, an sich gezogen hat. (Aldler.)

Briefe aus Madrid vom 16. Mai melden: „Ein Verbrechen, dessen eigentliche Motive man nicht kennt, setzte so eben eines der Quartiere der Hauptstadt in Bestürzung: drei betrunkene Soldaten ermordeten den Commandanten des fünften Bataillons der Nationalgarde.“

Es hieß zu Madrid, daß es dem bekannten Vater Cyrill gelungen sey, bei Don Carlos die Stellung und den Einfluß zu erhalten, die er unter Ferdinand behauptet hatte. (Vater Cyrill, von dem es früher hieß, er sey in Frankreich angehalten worden, muß also über die Gränze gekommen seyn.) Seinen Rathschlägen zufolge soll nun die alte navarresische Partei wieder an Ruder kommen, und Eguia, Villareal, Zariategui und andere Chefs wieder verwendet werden. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, wird Espartero, der in Navarra operiren will, und auf dem alle Hoffnungen beruhen, ein schweres Stück Arbeit zu verrichten haben.

In Nieder-Arragonien ist gegenwärtig eine bedeutende Streitmacht der Carlisten versammelt; man schätzt die Zahl der Truppen, über die Cabrera in dieser Provinz zu verfügen hat, auf 18,000 Mann; ihrerseits suchen die Christinos in jener Gegend gleichfalls bedeutende Streitkräfte zu sammeln, so daß man hier, aller Wahrscheinlichkeit nach, binnen Kurzem bedeutende Ereignisse erwarten darf. (St. B.)

In Madrid ist eine der Königin Christine zugelegene Broschüre erschienen, worin die in Cabrera's Gefangenschaft gerathenen und später ausgewechselten Christinischen Offiziere die unmenschlichen Leiden schildern, welche sie durch die unerhörte Grausamkeit dieses Ungeheures zu erdulden hatten. Diese Erzählung ist in Form eines Tagebuches abgefaßt, und wenn auch nur die Hälfte der darin erzählten Schaulichkeiten wahr ist, so müßten die eifrigsten Freunde des Don Carlos darauf dringen, auf jede Gefahr hin Cabrera nicht nur von sich zu entfernen, sondern ihn auch zur Verantwortung zu ziehen. Die Sache, welche eines solchen Werkzeuges bedürfte, müßte in den Augen Europa's vor jeglicher Partei als gerichtet erscheinen. Es genüge anzuführen, daß viele Gefangene vor Hunger starben, und andere vom wüthendsten Hunger angetrieben wurden, sich vom Fleische ihrer todten Cameraden zu nähren. (B. v. L.)

Großbritannien.

Man hat Nachrichten aus Sidney bis zum 8. Jänner. Die Colonie ist in einem sehr blühenden Zustande. In den letzten zwölf Monaten waren über zehntausend Europäer eingewandert, wodurch sich die Bevölkerung um 12 Proc. vermehrt hatte. In Port Jackson allein lagen gegen 50 Handelsfahrzeuge von 15,000 Tonnen Gehalt, ungerechnet die zur Küstenfahrt bestimmten Dampfboote u. s. w.

Die neuesten Journale vom Cap der guten Hoffnung, bis zum 24. März, enthalten die Nachricht von der Niedermeglung 275 holländischer Ansfahler durch die Eingebornen. Sie waren über die Gränze in das Gebiet des Kafferhüuptlings Dingaan gegangen, mit welchem sie wegen neuer Bohnsige in Unterhandlung standen, wurden aber von ihm treulos verrathen. (Mag. 3.)

Man hat Nachrichten aus Bombay in Ostindien bis zum 31. März. Die Berichte über die Fortschritte der Hungersnoth in den westlichen Provinzen sind schauerhaft. Zu Agra mußten die Einwohner ihre Abendspaziergänge wegen der unerträglichen Ausdünstung der herumliegenden Leichen einstellen. Der kleine Fluß Kanupore ist durch die Menge der Leichen im

eigentlichen Sinne des Wortes verstopft. — Zu Delhi ist das Geld so selten, daß der Gehalt des Kaisers seit drei Monaten im Rückstande ist. — Das 65te Linien-Regiment ist nach Mulmein beordert, und vier Eingebornen-Corps haben sich in Madras zur Einschiffung nach Rangun bereit zu halten. Das sieht ganz aus, wie Krieg mit Birma. — Capitän Campbell hatte am 25. Februar nicht weniger als 103 Kinder befreit, welche von den Barbaren in dem Lande Gumsur zum Opfern bestimmt waren.

Aus Veranlassung des Geburtstages der Königin fanden am 18. Abends in der Nähe des Tower ernstliche Händel zwischen dem Militär und den Bürgern Statt. Seit unvordenklichen Zeiten spendet der Hoch-Constable des Tower den Einwohnern in der Nachbarschaft an dem Geburtstage des Souverains eine Anzahl Reissgündel nebst einer Theertonne zu einem Freudenfeuer, so wie ein großes Faß mit Ale (Bier). Dem gemäß brachte eine Abtheilung des zweiten Garderegiments denn auch am 17ten die Reissgündel und die Theertonne herbei. Das Bier aber behielten die Soldaten innerhalb des Tower, und begannen es bei verschlossenen Thüren zu trinken. Hierüber erbittert, stürmten die Bürger das Thor, und es entstand eine Rauferei, in welcher etwa 16 Personen verwundet wurden. Endlich stellte die Polizei die Ruhe wieder her. (W. 3.)

Am 25. Mai wurde zu der Eisenbahn von London nach Brighton der erste Stein gelegt. (Mag. 3.)

London, 24. Mai. Hinsichtlich der Krönungsfeier bemerkt das M. Chronicle, daß, wiewohl die Regierung entschlossen sey, alle unnützen Kosten zu vermeiden, so solle doch Alles, was wirklich zur Größe und Feierlichkeit der Handlung beitrage, nach liberalerem und glänzendem Maßstab eingerichtet werden; namentlich gelte dieß von der Kirchenmusik in der Westminster-Abtei, denn während bei der letzten Krönung das Orchester nur aus 178 Sängern bestanden, werde es dießmal auf 400 eingerichtet werden, und bereits seien an die ausgezeichnetesten Vocalisten des Reichs die Einladungen dazu ergangen. — Marshall Soult hat für ein Haus auf der Portland-Place, das überdieß weder gut gelegen, noch sonst sehr anziehend seyn soll, auf acht Wochen 1500 Guineen Miete geboten, wobei er überdieß 300 Pf. St. auf Ausschmückung desselben verwenden will.

Am 24. Mai Morgens ward am Limehouse in der Themse der Riese aller Dampfboote, die British Queen, aus dem Dock der H. Curling und Young vom Stapel gelassen. Dieses ungeheuer Schiff hat 1862

Tonnen Gehalt und 500fache Pferdekraft; es ist um 35 Fuß länger als das längste Schiff in der brittischen Flotte, führt jedoch nur drei Masten, während der Great Western deren vier hat. Über dem Bugspriet erhebt sich das lebensgroße Bildniß der Königin Victoria mit dem Scepter in der rechten und der Weltkugel in der linken Hand. Das Schiff, auf dessen Bau zwei Jahre verwendet wurden, ist das Eigenthum der brittisch-amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, und wird demnächst seine Probefahrt nach New-York antreten. Der Feierlichkeit des vom Stapel-Lassens wohnten, trotz des Regens, gegen 7000 Personen, theils zu Land, theils in festlich geschmückten Booten bei, darunter der Herzog, die Herzogin und der Prinz Georg von Cambridge, der amerikanische Gesandte u. s. w.

(Ulg. 3)

Man gibt als genau die nachfolgende Liste der Boten, welche den Krönungs-Ceremonien beiwohnen werden: Für Frankreich der Marschall Soult; für Spanien der Marquis Miraflores; für Oesterreich der Fürst Schwarzenberg; für Belgien der Fürst de Ligne; für Rußland der Graf Stroganoff; für Preußen der Fürst Putbus; für Schweden der Graf Gustav Löwenhielm; für Sardinien der Marquis von Brignole-Salle; für die Niederlande Herr Van der Capelle, und für Dänemark der Prinz Christian von Holstein. Der Herzog von Nemours soll gegen Ende des Monats Junius einen kurzen Besuch in England abstatten, um der Krönung der Königin bei zuwohnen.

Unter der Rubrik: „Bierde eines Mäßigkeits-Bereins,“ erzählt der Herald, daß kürzlich der Secretär des Mäßigkeits-Bereins von Horion mit der herkömmlichen Strafe von 5 Sch. belegt worden sey, weil er in trunkenem Zustande auf der Straße aufgehoben worden war. Derselbe entschuldigt sich damit, daß eben seine Mäßigkeit Ursache seines Falls gewesen, indem ihm nach mehrmonatlicher Enthaltensamkeit das wenige geistige Getränk, zu welchem ihn ein Freund von früherher verführt habe, sogleich zu Kopfe gestiegen sey.

(W. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 16. Mai. Der königliche belgische Gesandte am Wiener Hofe, Freiherr D'Sulivan de Graß, welcher bekanntlich von seiner Regierung beauftragt ist, einen Handelstractat mit der Pforte zu unterhandeln, ist am 15. Morgens auf dem Dampfboote „Ferdinand I.“ in dieser Hauptstadt eingetroffen

und in der für ihn in Therapia gemietheten, neben dem königl. großbritannischen Botenposthotel befindlichen Wohnung abgestiegen.

Der bekannte ehemalige Gesandte am Londoner Hofe, Ali Namik Pascha, ist unlängst zum General-inspector der Sanitätsanstalten im türkischen Reiche ernannt worden.

Berichten aus Smyrna vom 12. d. M. zufolge war der österreichische Arzt Herzschläger daselbst angekommen, um im Auftrage der türkischen Regierung einige Districte von Kleinasien zur Bestimmung der Punkte, an welchen Contumazanstalten gegen die Pest errichtet werden könnten, zu bereisen. Auch war in Smyrna die erste Ladung Steinkohlen aus Dalmatien zum Gebrauch der Dampfschiffe des österreichischen Lloyd angelangt, und man hatte bei Untersuchung derselben gefunden, daß sie den englischen Steinkohlen an Vorzüglichkeit gleichkommen.

Der Gesundheitszustand allhier ist fortwährend befriedigend.

(St. B.)

Aus Kurdistan so wie aus Thessalien hat die Pforte günstige Nachrichten erhalten; die Raubhorden in letztgenannter Provinz sollen gänzlich zu Paaren getrieben seyn, und der von Mahmud Khan befehligte rebellische Kurdenstamm durch Hafiz Pascha eine totale Niederlage erlitten haben.

(Adler.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Am 22. Mai Morgens halb 11 Uhr lief auch das große Dampfboot Great Western wieder in Bristol ein. Es hatte New-York am 7. Mai Nachmittags halb drei Uhr verlassen, und die Rückfahrt über das atlantische Meer genau in 14 Tagen und 17 Stunden zurückgelegt, wobei zu bemerken ist, daß dasselbe neun Tage lang gegen conträren Wind und einmal gegen einen kleinen Sturm zu kämpfen hatte.

Die von dem Great Western überbrachten New-Yorker Journale enthalten die traurige Nachricht, daß die Stadt Charleston in Süd-Carolina am 27. April abermals von einer furchterlichen Feuerbrunst heimgesucht worden ist, die so weit um sich griff, als jene im December 1835. Am 28. Morgens lag ein Drittel der Stadt, und zwar der schönste und reichste, in Asche, und noch wüthete bei heftigem Winde das entfesselte Element, so daß man für die bis dahin verschonten Stadttheile das Schlimmste fürchtete.

(Ulg. 3.)